

Veterinär-Anatomisches Institut Leipzig
von Anke Hoffmann

„Liebe und Bildung sind zwei unerlässliche Bedingungen meines künftigen Glückes ...“

... schrieb der Dichter Heinrich von Kleist am 13. November 1800 an seine Verlobte Wilhelmine von Zenge und offenbarte damit, einen der Kleistschen militärischen Familientradition abweichenden Lebensentwurf und nicht zuletzt seinen ganz persönlichen Glücksanspruch. Heinrich von Kleist entschied sich, seinem Leben eine neue Perspektive zu geben und nahm in den Jahren 1798/99 parallel zu seiner militärischen Laufbahn im Garderegiment zu Potsdam, mathematische und philosophische Studien an der dortigen Großen Stadtschule (Grand École) auf. In der damaligen Zeit war es üblich, dass Schüler, die ein Hochschulstudium anstrebten, zusätzlichen Privatunterricht nehmen mussten. So arbeitete Kleist beflissen und ‚frei im Geiste‘, um den ersehnten Zugang an die Frankfurter Universität Viadrina zu erwerben und sich den Natur- und Kameralwissenschaften, sowie der Kulturgeschichte, zuzuwenden.

Wie sich vieles in der Geschichte der Menschheit wiederholt, so repräsentiert der biographische Streifzug über die Vorbereitungszeit auf das Hochschulstudium Kleists nicht nur ein verstaubtes Zeugnis von historischer Bedeutsamkeit, sondern ein, erneut aufkeimendes, sich in den letzten Jahren bewährtes, Modell unseres hochmodernen Bildungsanspruches in heutigen Gymnasien. Dieses Bildungsmodell eröffnet den Abiturienten die Möglichkeit, sich im Rahmen einer besonderen Lernleistung (BeLL) wissenschaftlich mit einem Forschungsthema zu beschäftigen und sich somit auf mündliche Abiturprüfungen und auf ein Studium oder eine Berufsausbildung vorzubereiten. Die eingängige und gezielte Auseinandersetzung mit einem konkreten Thema fördert selbstständiges Forschen und Lernen, vermittelt grundlegende Arbeitstechniken für spätere wissenschaftliche Präsentationen, bereitet Arbeitsweisen der Hochschule vor und bietet erste Erfahrungen mit einem längerfristigen Zeitmanagement. Da die Betreuung dieses Praktikums nicht nur auf die Lehrenden der gymnasialen Einrichtung beschränkt ist, bietet es sich als

universitäre Fakultät förmlich an, sich an der Förderung potenzieller Nachwuchswissenschaftler zu beteiligen.

Das Veterinär-Anatomische Institut der Fakultät nahm vor zwei Jahren eine externe Betreuung der Abiturienten, Christian Georgieff und Felix Schönlebe, des Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums auf. Es war die erste Begegnung einer bildend geprägten Interaktion zwischen einem Gymnasium mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Profil und der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Angeregt und ausgelöst wurde dieses ambitionierte Vorhaben von Herrn Dr. Johannes Boltze des Leipziger Fraunhofer Instituts für Zelltherapie und Immunologie (IZI) und spiegelt in herausragender Weise die Nachwuchs fördernde Achse zwischen den Institutionen ‚Schule‘ – ‚Universität‘ – ‚außeruniversitäre Forschungseinrichtung‘ wider. Die Herkunft beider jungen Schüler aus dem bekannten Wilhelm-Ostwald-Gymnasium sicherte uns ein besonderes Interesse und eine beeindruckende Hingabe zu einem Thema der anatomischen Grundlagenforschung. Herr Georgieff und Herr Schönlebe näherten sich auf leisen Sohlen den komplexen Verhältnissen des venösen Gefäßsystems am Schafkopf. Sie injizierten einen flüssigen Kunststoff in die Jugularvenen des Schafes, der, im erhärteten Zustand, feinste Kapillarverästelungen aufdeckte. Eine in ihrer Ausprägung noch nicht bekannte Angioarchitektur des venösen Systems lüftete ihren Schleier und konnte nun tatkräftig von den Schülern nieder geschrieben werden. Die anfänglich sicher geheimnisvoll anmutende, anatomische Nomenklatur fand problemlos in mündlichen und schriftlichen Ausführungen ihre Anwendung. Darüber hinaus erlebten wir eine intensive Zeit in der Abteilung Neuroradiologie der Universitätsklinik Leipzig, in der angiographische Untersuchungen mittels magnetresonanztomographischer und computer-tomographischer Bildgebung an narkotisierten Schafen durchgeführt wurden. Neben dem Ziel der Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit und eines mündlichen Kolloquiums wurden für das Fraunhofer IZI zwei Ausstellungsexponate zur Darstellung des arteriellen und venösen Gefäßsystems am Schafschädel angefertigt. Im Rahmen einer feierlichen Auszeichnung der Konzeptidee „BioCity Campus“ (Abb. 1) durch die gemeinsame Standort-Initiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft ‚365 Orte im Land der Ideen‘ am 05. August 2010 im Foyer des Fraunhofer IZI wurde ein venöses Korrosionspräparat von Herrn Dr. Johannes Boltze an den Schulleiter des Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums, Herrn Dr. Steffen Jost, übergeben (Abb. 2). Das Präparat bekommt einen dauerhaften Platz im

Unterrichtsraum des Biologielehrers Herrn Böstler und wird in Zukunft von vielen leuchtenden Augen angehender Forscherinnen und Forscher bewundert werden. Es wäre höchst bedauerlich, wenn sich diese wunderbare und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Wilhelm-Ostwald-Gymnasium und dem Veterinär-Anatomischen Institut in einem einmaligen Projekt verlieren würde. Umso mehr sind wir erfreut, dass auch in diesem Jahr zwei interessierte Schülerinnen des Gymnasiums den Weg zu uns gefunden haben. In Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IZI möchten wir den beiden jungen Frauen den Sprung in ein von ihnen gewünschtes Hochschulstudium erleichtern und ihnen das erste Rüstzeug für einen wissenschaftlichen Werdegang geben.

„Liebe und Bildung sind zwei unerlässliche Bedingungen meines künftigen Glückes...“ Diese Worte Heinrich von Kleists haben auch in unserer Epoche und für jeden von uns, nichts von ihrer ursprünglichen Bedeutung und Kraft eingebüßt. Sie sind aktueller denn je.



Abb. 1: Am 05. August 2010 fand im Foyer des Fraunhofer IZI eine feierliche Auszeichnung der Konzeptidee „BioCity Campus“ des Leipziger Fraunhofer IZI im Rahmen der Preisverleihung „365 Orte

im Land der Ideen“ statt. Anwesend waren der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung (Mitte, Rückenansicht) und Vertreter der deutschen Wirtschaft. Dr. Johannes Boltze (rechts) schlug eine Brücke zwischen den Institutionen „Schule-Universität-außeruniversitäre Forschungseinrichtung“ und initiierte eine enge Interaktion zwischen dem Wilhelm-Ostwald-Gymnasium mit seinem Schulleiter, Dr. Steffen Jost (links) und der Veterinärmedizinischen Fakultät mit ihrer Vertreterin und externen Betreuerin, Dr. Anke Hoffmann, (2. von links).



Abb. 2: Anlässlich der Auszeichnung des Leipziger Fraunhofer Instituts für Zelltherapie und Immunologie im Rahmen der „365 Orte im Land der Ideen“, überreicht Dr. Johannes Boltze (rechts) eine Urkunde zur Übergabe eines Korrosionspräparates an Felix Schönlebe des Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums der Stadt Leipzig. Links bis Mitte: Felix Schönlebe, Christian Georgieff und Dr. Anke Hoffmann als externe Betreuerin des Schulprojektes.

Mein herzlicher Dank gebührt den zuverlässigen Unterstützern dieses Projektes: *Martina Fersterra* und *Uwe Lippmann* vom Veterinär-Anatomischen Institut, *Björn Nitzsche*, *Teresa von Geymüller*, *Antje Dreyer* und *Vilia Zeisig* von der Arbeitsgruppe Neuroreparatur des Fraunhofer

IZI und nicht zuletzt *Donald Lobsien* von der Abteilung Neuroradiologie des Universitätsklinikums Leipzig.